

Kirchliche Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **109 (2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirchliche Chronik

Ökumenische Beziehungen zwischen den altkatholischen Kirchen und der Mar-Thoma-Kirche. Bericht zur internationalen Konferenz (2017) und zum Rezeptionsprozess des Dialogs

Um im Rahmen des Dialogs mit der Mar Thoma Syrian Church of Malabar (Indien) den Rezeptionsprozess innerhalb der altkatholischen Kirchen zu fördern, hat die Nationalsynode der Christkatholischen Kirche der Schweiz 2016 ange-regt, das Departement für Christkatholische Theologie der Universität Bern möge eine Konferenz organisieren.¹ Unter dem Titel «Indisches und europäisches Christentum im Dialog: Die ökumenischen Beziehungen zwischen der Mar-Thoma-Kirche und den altkatholischen Kirchen als Quelle interkulturellen Lernens» fand diese Konferenz am 5./6. Mai 2017 in Bern statt.²

1. Eine Konferenz in Bern im Mai 2017

Der erste Tag war dem theologischen Austausch unter Fachleuten gewidmet. Da es den altkatholischen Kirchen ein Anliegen ist, in jedem bilateralen ökumenischen Dialog auch die Meinung der anderen Partner, mit denen sie in Gemeinschaft bzw. im Dialog stehen, zu berücksichtigen, waren auch Referierende aus der anglikanischen, orthodoxen und römisch-katholischen Kirche eingeladen (aus der Iglesia Filipina Independiente war eine Vertretung anwesend, aus der Kirche von Schweden konnte niemand teilnehmen). Zudem nahmen die Mitglieder der orthodox-altkatholischen internationalen Arbeitsgruppe an der Konferenz teil. Um von Anfang an das gegenseitige Lernen in den Mittelpunkt zu stellen, sprach der neuseeländische anglikanische Theologe Douglas Pratt über das Konzept des «Receptive Ecumenism»: die Grundhaltung, im ökumenischen Dialog nicht den anderen von der eigenen Meinung überzeugen zu wollen, sondern den Dialog als Lernprozess für sich selbst aufzufassen.

Urs von Arx (Bern) und die römisch-katholische Fundamentaltheologin Barbara Hallensleben (Fribourg) stellten sich der Frage der Kompatibilität der Dia-loge: Zeigt sich in verschiedenen ökumenischen Dialogen der altkatholischen Kirche der gleiche ekklesiologische Ansatz? Beide würdigten die Dialogtexte positiv, doch war ihrem kritischen Blick nicht entgangen, dass sie in ihrer theo-logischen Reflexionstiefe und inneren Systematik hinter anderen Dokumenten öku-

¹ Vgl. IKZ 106 (2016) 199–201; Nationalsynode der Christkatholischen Kirche der Schweiz 148. Session vom 27./28. Mai 2016 in Solothurn. Protokoll und Dokumentation, Bern (Eigenverlag) 2017, 120–122.

² Ein kurzer Bericht von Lenz Kirchhofer erschien in Christkatholisch 140 (2017) Heft 10, 6. Eine Auswahl der Konferenzbeiträge (von Douglas Pratt, Urs von Arx, Joseph Daniel, Klaus Koschorke und Isaac Mar Philoxenos) mit einem Editorial von Angela Berlis erscheint in diesem Heft der IKZ, s. o. S. 1–72.

menischer Dialoge zurückbleiben. Das Thema der Transitivity ökumenischer Dialoge wurde von Harald Rein, Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz, und Joseph Daniel, (damals) Pfarrer der Mar-Thoma-Gemeinde Kumbanad in Indien und Berner Habilitand behandelt. In früheren Jahrzehnten hatte altkatholischerseits in bestimmten Fällen die Bereitschaft bestanden, kirchliche Gemeinschaft («full communion»), die Anglikaner mit anderen Dialogpartnern geschlossen hatten, nachzuvollziehen. Heute wird das anders gesehen: Wenn die altkatholischen Kirchen und die Mar-Thoma-Kirche jeweils mit den Anglikanern in kirchlicher Gemeinschaft stehen, begründet dies nicht automatisch eine Kirchengemeinschaft zwischen Utrechter Union und Mar-Thoma-Kirche – wohl aber fordert es die beiden Kirchen zum Dialog heraus. Drei Vorträge (Shiby Varghese, Adrian Suter, Stefanos Athanasiou) befassten sich schliesslich mit der Frage der ökumenischen Konzilien. Sie beleuchteten aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wie Kirchen in Dialog oder in Gemeinschaft treten können, wenn sie nicht dieselbe Anzahl von Konzilien als ökumenisch und damit als verbindlich anerkennen. Eine festliche Vesper in der christkatholischen Kirche St. Peter und Paul mit einer kurzen Meditation des emeritierten österreichischen Bischofs John Okoro, Co-Präsident der Dialogkommission, sowie ein gemeinsames Essen, zu dem die Berner Kirchengemeinde eingeladen hatte, beschloss den ersten Tag.

Der zweite Konferenztag richtete sich an ein breiteres Publikum und war auch thematisch weiter gefasst: So war nicht nur die Mar-Thoma-Kirche, sondern auch deren indischer Kontext im Gegenüber zum west- und mitteleuropäischen im Blick. Bischof Isaac Mar Philoxenos legte die pastoralen und missionarischen Herausforderungen dar, mit denen sich die Mar-Thoma-Kirche in Indien konfrontiert sieht und auf die sie mit einer Vielzahl von diakonischen Programmen reagiert. Franz Segbers (Marburg) zeigte auf, welche sozialetischen Herausforderungen sich für die Kirchen in einer Welt stellen, deren wirtschaftliche Globalisierung immer weiter voranschreitet. Der Kirchenhistoriker Klaus Koschorke (München) beleuchtete die bewundernde Haltung protestantischer Eliten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert den Thomaschristen gegenüber.

In zwei Gruppen wurden am Nachmittag einige Themen weiter vertieft: Peter-Ben Smit (Utrecht/Amsterdam) erläuterte, wie ihm die Begegnung mit der Mar-Thoma-Kirche neue Einsichten für die Interpretation bestimmter neutestamentlicher Texte erschlossen hat. Steffen Emde (Bern) zeigte die mannigfaltigen Beziehungen, die zwischen Indien und dem deutschen Sprachraum durch die Geschichte bestanden und bestehen. Sam T. Koshy (Indien) setzte den Dialog zwischen den altkatholischen Kirchen und der Mar-Thoma-Kirche zum Dokument des Ökumenischen Rates der Kirchen, «The Church: Towards a Common Vision», in Beziehung. Miriam Schneider (Bern) warf schliesslich die Frage auf, welche Lehren man aus interreligiösen Studien für ökumenische Dialoge ziehen kann.

Eine abschliessende Podiumsdiskussion fasste die Konferenz zusammen und vertiefte einzelne Gesichtspunkte. Unter der Leitung von Departementsvorsteherin Angela Berlis stellten sich die Bischöfe Isaac Mar Philoxenos und Harald Rein

der Diskussion, in die über Adrian Suter auch Fragen aus dem Kreis der Konferenzteilnehmenden eingebracht wurden, die in Kleingruppendiskussionen aufgekomen waren.

2. Auf dem Weg zum gemeinsamen Schlussdokument

Am Rand der Konferenz vereinbarten die anwesenden Mitglieder der gemeinsamen Dialogkommission ein weiteres Treffen, bei dem einige der aufgeworfenen Fragen weiterverfolgt werden sollten. Vom 16. bis zum 19. Oktober 2018 traf sich sodann in Bern die gesamte Dialogkommission zu ihrer vierten Sitzung.³ Hauptpunkt der Tagesordnung war die Abfassung eines gemeinsamen Schlussdokumentes, das die Resultate der früheren Treffen der Dialogkommission (Santhigiri Ashram, Aluva, Indien, 2011; St. Pölten, Österreich, 2013; Munnar, Indien, 2014) in einer systematischen Weise zusammenstellt. Dabei wurde der bisherige Rezeptionsprozess berücksichtigt, insbesondere die Ergebnisse der oben genannten Konferenz. Das Schlussdokument umfasst neu eine historische Einleitung, die beide Kirchen vorstellt und die Gründe darlegt, die zum Dialog geführt haben. Ebenfalls neu ist ein Abschnitt zum Amtsverständnis. Die übrigen Themen wurden aus den früheren Erklärungen übernommen und vertieft, wobei ausdrücklich die Ergebnisse anderer Dialoge und ökumenischer Beziehungen rezipiert werden. Ein konkreter Vorschlag, wie die zukünftigen Beziehungen der beiden Kirchen nach Auffassung der Kommission aussehen sollen, schliesst das Dokument ab. Die Kommission konnte sich an ihrer Sitzung auf eine Rohfassung des Dokuments einigen und vereinbarte zugleich einen Prozess zur redaktionellen Endbearbeitung.

Die Kommission wird das Schlussdokument, «Concluding Common Joint Statement of the Commission for the Dialogue between the Malankara Mar Thoma Syrian Church and the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht», im Sommer 2019 den zuständigen Kirchenleitungen vorlegen.

Adrian Suter, Bern CH

Aus dem Communiqué 2019 des AOCICC

Der Internationale Anglikanisch/Altkatholische Koordinierungsrat (AOCICC) kam vom 16. bis zum 19. Januar 2019 in der zentraleuropäischen Hauptstadt Prag (Tschechien) zusammen. Der Rat war bei seiner siebten und letzten Sitzung im

³ Die Kommission besteht aus den folgenden Mitgliedern: Bischof Dr. Geeverghese Mar Theodosius und Bischof Dr. John Okoro (Co-Vorsitzende) sowie Bischof Dr. Isaac Mar Philoxenos, Prof. Dr. K. George Pothen und Pfr. Sam T. Koshy (alle Mar-Thoma-Kirche) sowie Pfr. Dr. Adrian Suter und Prof. Dr. Peter-Ben Smit (Christkatholische Kirche der Schweiz bzw. Altkatholische Kirche der Niederlande). Von 2011 bis 2016 hatte der inzwischen verstorbene Bischof Dr. Zacharias Mar Theophilus Suffragan Metropolitan den Co-Vorsitz inne.

laufenden Mandat (2013–2019) zu Gast bei der Utrechter Union.

Die Arbeit richtete sich bei dieser Sitzung auf:

- Fertigstellung des Arbeitsberichts des Anglikanisch/Altkatholischen Koordinierungsrats über den Zeitraum 2013–2019 für das Anglican Consultative Council und die Internationale Bischofskonferenz;
- die Wichtigkeit und Weiterentwicklung von Massnahmen gegen sexuellen Missbrauch in beiden Kirchengemeinschaften;
- die Formulierung von Empfehlungen für die nächste Mandatsperiode des AOCICC.

Der Rat war zu einem Treffen mit dem Kardinal-Erzbischof von Prag, Dominik Duka OP, und Weihbischof Václav Malý in das erzbischöfliche Palais eingeladen, bei dem sie die Ratsmitglieder über die Herausforderungen informierten, vor die sich die tschechischen Kirchen im 20. Jahrhundert gestellt sahen und bis heute sehen.

[...]

Anglicans and Old Catholics Serving in Europe. A Report of the AOCICC 2013–2019

At its meeting in January 2019, the AOCICC worked on its report about the mandate 2013–2019, to be presented to the Anglican Consultative Council (meeting in Hong Kong April/May 2019), and the International Bishops' Conference (meeting in Lublin, June 2019). What follows, is an excerpt from "Anglicans and Old Catholics Serving in Europe. A Report of the Anglican – Old Catholic International Coordinating Council 2013–2019" (47 pages).

AB

Executive Summary

“This report to the AOCICC’s parent bodies tells the story of Anglican and Old Catholic relations since the historic Bonn Agreement of 1931 brought the two families of Churches into communion with each other. This relationship is global, but inevitably is focussed on continental Europe. The report describes the changing nature of Europe, the context of the global ecumenical movement, and how both Communion take their part in the life of the Church and of the societies in which they are set.

The report

- highlights the challenges of living in communion but while maintaining independence;
- describes how the mandate to support the living out of communion has been worked out;

- tells where and when the Council has met, and the projects it has initiated and supported;
- addresses the critical challenge of safeguarding with clear suggestions for improvements;
- offers a draft new mandate for both Communion to consider.” (p. 7)

Outworking of the AOCICC mandate

“[...] The mandate of the AOCICC was renewed in 2013 and contained six core tasks, agreed upon by the Anglican Consultative Council and the International Bishops’ Conference:

- To continue to explore the nature and meaning of our communion.
- To promote knowledge of our churches and their relationship.
- To assist the annual meeting of Old Catholic and Anglican bishops in Europe to develop a common definition and understanding of shared mission and coordinated oversight for their work.
- To explore the possibility of establishing a representative body to oversee relationships in Europe.
- To advise on the establishment of appropriate instruments and concrete proposals for joint initiatives in mission work in continental Europe.
- To review the consistency of ecumenical agreements and dialogues of the Churches of the Anglican Communion and the Union of Utrecht.

Between 2013 and 2019 the AOCICC met once a year, with Anglican and Old Catholic dioceses hosting alternately. [...] The work of each meeting included updating each other about developments within each Communion, as well as the bilateral and multilateral ecumenical relationships in which both Communion are engaged. Particularly enriching were the many opportunities to encounter local Anglican and Old Catholic communities for worship and fellowship. [...] (p. 16)

“Mandate III. ‘To assist the annual meeting of Old Catholic and Anglican bishops in Europe to develop a common definition and understanding of shared mission and coordinated oversight for their work’: [...]” (p. 27)

Safeguarding

“At the request of the meeting of Anglican–Old Catholic bishops on mainland Europe, the AOCICC reflected on the issues of child abuse, the protection of vulnerable persons and safeguarding. The Council recognises the centrality and importance of safeguarding in both Communion while noting the differences in the structure and processes of each national church policy. These were highlighted at the 2017 meeting of the Anglican–Old Catholic bishops in Europe.

The discussion pointed to the urgent need to examine the various Anglican and Old Catholic policies and procedures on safeguarding across Europe. One of the signs of the full communion between our churches is the interchangeability of ministry. This is a critical area where the bishops of the Churches in communion need to exchange all relevant confidential information related to safeguard-

ing about clergy from one Church serving in the other, and in the joint appointments of clergy.

- The AOCICC urges the utmost care in ensuring consistency of safeguarding policies and procedures. This Council recognises that there are current hindrances to a consistent safeguarding policy which need urgently to be addressed.
- In Old Catholic dioceses, the regular safeguarding officer is the bishop. In both Communion the responsibility for protection resides with the bishop. In the Church of England, including the Diocese in Europe and in the Episcopal Church, the safeguarding officer is not the bishop. There is a child protection officer in every diocese and in every parish.
- When priests move from one Old Catholic Church to another, Old Catholic bishops rely only on the sending bishop's judgement, and not on independent and comprehensive safeguarding and disciplinary information.
- There is no one single procedure or policy covering all the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht or covering provinces and autonomous dioceses of the Anglican Communion. Each Church has its own policies reflecting national legal standards. The law of the land is the determining factor in shaping national church policies and procedures. Such differences make consistency of confidential disclosure about safeguarding matters among the Anglican and Old Catholic jurisdictions in Europe very complicated.
- Differences in the size between Anglican and Old Catholic populations, as well as access to resources, makes the development of a consistent policy a challenge.
- Difference of practice ought not to erode the things that we want to do together, especially interchangeability of clergy, as well as joint events with young people. In fact, the AOCICC urges the Churches, in light of their relationship of communion, to learn from each other, to engage in frank, honest, transparent exchange of vital information, and to strengthen each other in a joint commitment to make our Churches completely safe for children and vulnerable persons.
- During its meeting in 2017, the AOCICC, recognising the importance of these challenges, offered some concrete recommendations to the Anglican–Old Catholic bishops in Europe who were scheduled to meet in January 2018. That meeting was not fully constituted due to weather conditions in the Netherlands, but given the importance of this matter, and the Council's interest that this be dealt with as a matter of urgency, these essential recommendations, further modified at the AOCICC's 2019 meeting, are listed below.
 - That an Old Catholic be appointed as an observer to the Anglican Communion's Safe Church Commission, and that guidance from the Safe Church Commission be circulated to all members of the Council and to the bishops of the Churches.
 - That the Church of England's recent Faith and Order Commission text *The Gospel, Sexual Abuse and the Church* be circulated to the bishops of the Churches.

- That the Anglican and Old Catholic bishops make a regular update on policies, procedures, cases and exchange of information about responsible persons and safeguarding officers in each jurisdiction a permanent agenda item on their annual meetings.
- That bishops inform each other about the safeguarding and vetting requirements of their Churches towards those discerning a call to ordained ministry and for priests seeking new ministry appointments, and the frequency of renewal of safeguarding checks of the clergy.” (p. 28–29)

Members of the Council 2013–2019

Anglicans

The Rt Revd Michael Burrows, Co-Chair

The Rt Revd David Hamid

The Revd Jennifer Adams-Massmann

Mrs Jennifer Knudsen

The Revd Tony Litwinski

Canon Dr Alyson Barnett-Cowan, Anglican Communion Office,
Co-Secretary 2013–2014

The Revd Canon Dr John Gibaut, Anglican Communion Office,
Co-Secretary 2015–2018

The Revd Neil Vigers, Anglican Communion Office, Co-Secretary 2019

Old Catholics

The Rt Revd Dr Dirk Jan Schoon, Co-Chair

The Revd Professor Dr Angela Berlis 2013–2019

The Revd Professor Dr David R Holeton (present at the Kilkenny meeting 2014)

Revd Dr Heinz Lederleitner 2013–2016

The Revd Lars Simpson, Co-Secretary 2014–2019

The Revd ThDr Petr Jan Vinš 2017–2019 (p. 5).

**Besuch S. Heiligkeit Aram I. bei der Christkatholischen Kirche
der Schweiz**

Seine Heiligkeit Aram I., Katholikos der Armenisch-Apostolischen Kirche, stattete vom 26. bis zum 28. Oktober 2018 der Christkatholischen Kirche der Schweiz einen Freundschaftsbesuch ab. Am 26. Oktober hielt der promovierte Theologe und ehemalige Moderator des Ökumenischen Rates der Kirchen an der Universität Bern einen öffentlichen Vortrag über die Herausforderungen der Kirchen im Nahen Osten. Aram I. setzt sich engagiert für den Frieden im Nahen Osten und für die dort ansässigen Christinnen und Christen ein. Bei seinem Besuch kam es auch zu informellen Gesprächen mit Schweizer Politikern und zu einem Empfang in der libanesischen Botschaft sowie zu einem Treffen mit jungen Theologinnen und Theologen. Am 27. Oktober hielt Aram I. nach der Vesper in der christkatho-

lischen Kirche St. Peter und Paul einen Vortrag über Ökumene. Die Eucharistiefeier am 28. Oktober enthielt Elemente armenisch-apostolischer Spiritualität, es sang die armenische Opernsängerin Hasmik Papyan.

Christkatholisch 141 (2018) Nr. 20, 2f.; Nr. 21, 6.

Ständige Orthodox – Altkatholische Arbeitsgruppe (OAAG) im März 2019 in Bern

Die Ständige Orthodox – Altkatholische internationale Arbeitsgruppe (OAAG) traf sich am 5./6. März 2019 in Bern. Die Arbeitsgruppe will ihre Arbeit im Sinne eines «Dialogs des Lebens» fortsetzen. Er kann nicht mit anderen zeitlich befristeten bilateralen Dialogen auf Weltebene verglichen werden. Die orthodoxen Mitglieder orientierten über aktuelle Entwicklungen in ihrer Kirche, insbesondere über den Konflikt in der Ukraine. Das Moskauer Patriarchat hat deswegen die Amts- und Sakramentsgemeinschaft mit dem Ökumenischen Patriarchat suspendiert. Aus den Kirchen der Utrechter Union wurde berichtet, dass die Einführung der staatlichen «Ehe für alle» in verschiedenen Ländern einen kirchlichen Meinungsbildungsprozess in Gang gesetzt hat. Beschlüsse sind noch keine gefasst. Es ist den Kirchen der Utrechter Union bewusst, dass das Panorthodoxe Konzil von Kreta 2016 jegliche Analogie in dieser Frage wie auch die Homosexualität als solche abgelehnt hat. Die Weiterarbeit wird daher fokussiert auf «die aktuelle Bedeutung der beschlossenen Texte des Panorthodoxen Konzils von Kreta 2016 für das gemeinsame orthodox-alkatholische Zeugnis in der Welt».

Website Utrechter Union

Emelyn G. Dacuycuy zur Bischöfin der Iglesia Filipina Independiente gewählt

Der Oberste Rat der Bischöfe der Iglesia Filipina Independiente (IFI) hat am 6. Februar 2019 erstmals eine Frau zur Bischöfin gewählt. Seit 1998 werden Frauen in das Presbyterat einbezogen; heute sind 31 Priesterinnen tätig, 4,2% von insgesamt etwa 700 Geistlichen der IFI. Emelyn Gasco wurde am 19. August 1966 in Iligan City auf den Philippinen geboren. Sie studierte am Theologischen Seminar St. Andrew's in Quezon City Theologie (BTh 1989) und schloss 1993 mit einem Master of Theology an der Universität Edinburgh (Schottland) ab. Sie empfing 1989 die Diakonats- und 1998 die Priesterweihe. Bischöfin el. Dacuycuy wird am 6. Mai 2019 die Leitung der Diözese von Batac im Norden der philippinischen Inseln übernehmen. Batac war der Heimatort des ersten obersten Bischofs, Gregorio Aglipay.

Redaktionskommission

Prof. Dr. Angela Berlis, Bern (Chefredaktorin); Doz. Dr. Mattijs Ploeger, Utrecht;
Prof. Dr. Klaus Rohmann, Bonn; Prof. Dr. Peter-Ben Smit, Amsterdam und Bern;
Prof. Dr. Frederic Vobbe, Heidelberg; Bischof Prof. Dr. Wiktor Wysoczański,
Warschau.

Redaktionsassistentz: Dipl. theol. Martin Rahn-Kächele, Bern.

Eingegangene Beiträge werden begutachtet.

Adresse der Redaktion

Redaktion IKZ, c/o Universität Bern, Institut für Christkatholische Theologie,
Länggassstrasse 51, CH-3012 Bern. E-Mail: angela.berlis@theol.unibe.ch
Typoskripte, redaktionelle Korrespondenz, Tausch- und Rezensionsexemplare
sind an obige Adresse zu richten. Angenommene Beiträge sind elektronisch
(Textgestaltung gemäss den Richtlinien im Internet) einzureichen.

Internet: www.ikz.unibe.ch

ISSN 0020-9252

Abonnemente und Adressenverwaltung

Stämpfli AG, Wölflistrasse 1, Postfach, CH-3001 Bern

Telefon +41 (0)31 300 66 66, Fax +41 (0)31 300 63 90

E-Mail: abonnemente@staempfli.com, IBAN: CH35 0900 0000 3000 0169 8

BIC: POFICHBEXXX.

Die Zeitschrift erscheint in Quartalsheften von mindestens 64 Seiten 8° zum
Jahrespreis von CHF 76.– für die Schweiz bzw. von CHF 82.– für das Ausland.
Das Einzelheft kostet CHF 24.– zuzügl. Versandkosten.

Abbestellungen mindestens vier Wochen vor Jahresende. Probehefte kostenlos.

Druck: Stämpfli AG, Bern

*Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie für Geistes- und
Sozialwissenschaften (SAGW) durch Vermittlung der Schweizerischen
Theologischen Gesellschaft (SThG) – <http://www.sagw.ch/sthg>*

Die IKZ vertritt die Strategie des “Green Open Access”.

Die Jahrgänge der RITH bzw. der IKZ sind von 1893 bis 2015 online zugänglich
unter <http://www.e-periodica.ch/digbib/vollist?var=true&UID=ikz-002>

Suche nach Autorinnen und Autoren
bzw. Titeln (1911–2019) unter
<http://www.ikz.unibe.ch/search.html>



